

Kommerzielle Kredite an die kleingewerbliche Wirtschaft

Handel und Gewerbe im weitesten Sinne (einschließlich Baugewerbe, Fremdenverkehrsgewerbe und Verkehrsgewerbe) bilden neben Industrie und Landwirtschaft einen dritten großen Wirtschaftsbereich, der gerade in Österreich besonders bedeutsam ist. Die hierzu zählenden Zweige weisen trotz großen Verschiedenheiten im einzelnen gemeinsame Merkmale auf; sie produzieren meist Dienstleistungen („tertiärer“ Sektor), zeichnen sich durch Konsumnähe aus, sind privatwirtschaftlich organisiert und haben eine kleinbetriebliche Struktur. Nach der gewerblichen Betriebszählung 1954 entfielen auf einen Betrieb in Handel und Gewerbe nur 3,5 unselbstständig Beschäftigte (einschließlich mithelfender Familienmitglieder); etwa 40% der Betriebe waren Ein-Mann-Betriebe.

Diese Merkmale gelten freilich nicht durchwegs. Handel und Bauwirtschaft kennen auch Großunternehmungen, das Gewerbe im engeren Sinn produziert teilweise noch materielle Güter (der Anteil der Dienstleistungsbetriebe ist jedoch auch hier im Vordringen) und die Bauwirtschaft wird üblicherweise zu den Investitionsgüterindustrien gerechnet, obwohl sie zum großen Teil Wohnungen erzeugt. Im Durchschnitt jedoch bestimmen diese Merkmale die Struktur und das wirtschaftliche Verhalten dieses Bereiches.

Dem Gewerbe und teilweise auch dem Handel fällt es aus verschiedenen Gründen besonders schwer, die für Anlageinvestitionen, Vorratskäufe und andere betriebliche Zwecke nötigen Mittel aufzubringen. Da es sich in der Regel um kleine Betriebe handelt, müssen die Erträge großteils für den Lebensunterhalt des Inhabers und seiner Familie verwendet werden und stehen nur zu einem geringen Teil für betriebliche Zwecke zur Verfügung. Auch die steuerliche Investitionsbegünstigung kann nicht immer optimal ausgenützt werden, denn der Investitionsbedarf muß (wegen der technisch bedingten Mindestgröße der Anlagen) meist stoßweise gedeckt werden und Vorratskäufe (die insbesondere im Handel eine Rolle spielen) werden nicht begünstigt. Handel und Gewerbe sind daher stärker auf die Fremdfinanzierung von Anlagen und Vorratsinvestitionen angewiesen als etwa die Industrie, wo der mittlere und große Betrieb vorherrscht.

Andererseits können sich Kleinbetriebe — selbst bei gleicher privatwirtschaftlicher Rentabilität und

volkswirtschaftlicher Produktivität — schwerer Fremdkapital beschaffen als kapitalkräftige Großbetriebe. Die Verwaltungskosten für Großkredite sind verhältnismäßig niedriger als für Kleinkredite. Viele kleine Betriebe können nicht die für die Vergabung von kommerziellen Krediten notwendigen Bedingungen erfüllen; sie sind im kommerziellen Sinne nicht „kreditreif“. Besonders in den großen Städten fällt es den gewerblichen Betrieben schwer, Hypotheken oder Bürgen als Sicherheit anzubieten oder auch nur das Kreditansuchen durch überprüfbare Unterlagen zu stützen. Auch fehlt es meist an engen und langjährigen Kontakten zu Kreditinstituten und damit an der Möglichkeit, ungedeckte Personalkredite zu erhalten. Die besonderen Kredit-schwierigkeiten der kleingewerblichen Wirtschaft bestehen in allen Ländern mit marktwirtschaftlicher Ordnung und werden häufig durch verschiedene wirtschaftspolitische Maßnahmen (in Österreich z. B. durch Sonderkreditaktionen) zu mildern gesucht.

Der vorliegende Beitrag vermittelt einige quantitative Vorstellungen über Höhe, Struktur und konjunkturelle Entwicklung der kommerziellen Kredite (Kredite von Kreditinstituten) an Handel und Gewerbe an Hand der vierteljährlichen Kreditstatistik der Oesterreichischen Nationalbank (Eine Darstellung der Sonderkreditaktionen wird vorbereitet). Die Kreditstatistik unterscheidet die Zweige Gewerbe, Handel, Verkehr und Fremdenverkehr. Um Mißverständnisse zu vermeiden, wird für das Gewerbe im folgenden die Bezeichnung „Gewerbe im engeren Sinne“ und für alle vier Zweige zusammen die Bezeichnung „kleingewerbliche Wirtschaft“ verwendet. Die Kreditstatistik wurde im Laufe der Zeit öfter umgestellt und die Daten verschiedener Zeitpunkte sind daher nicht immer streng miteinander vergleichbar. Der Verkehr z. B. wird erst seit Ende 1954 und der Fremdenverkehr seit 1958 getrennt ausgewiesen. Dadurch waren zum Teil willkürliche Zurechnungen notwendig, die jedoch die Ergebnisse nicht nennenswert verfälschen dürften.

Umfang und Entwicklung der Kredite

Mitte 1961 hafteten bei den Kreditunternehmungen 50,6 Mrd. S kommerzielle Kredite (einschließlich Zwischenbankkredite) aus. Davon ent-

Das Konjunkturverhalten von Industrie- und Gewerbekrediten

(Normaler Maßstab; relative — im Verhältnis zum gesamten kommerziellen Kreditvolumen — Ausweitung der Industrie- und Gewerbekredite pro Jahr in Prozent berechnet aus gleitenden Halbjahresdurchschnitten)



In Zeiten angespannter Konjunktur und knapper Liquidität nehmen die Industriekredite stärker, die Gewerbekredite dagegen schwächer zu als das gesamte kommerzielle Kreditvolumen. Umgekehrt holt der Gewerbekredit bei rückläufiger oder mäßiger Konjunktur auf, während der Industriekredit relativ an Bedeutung verliert. Die antizyklischen Schwankungen des Gewerbekredites können kaum mit Schwankungen der Kreditnachfrage erklärt werden, sondern hängen offenbar damit zusammen, daß das Gewerbe ein marginaler Kunde des Kreditapparates ist.

fielen 16,3 Mrd. S (32%) auf die kleingewerbliche Wirtschaft im hier definierten Sinne, 13,1 Mrd. S (26%) auf Industrie und Bergbau und 4,3 Mrd. S (9%) auf Land- und Forstwirtschaft. Der Rest verteilte sich auf öffentliche Körperschaften, Wohnungsbau, freie Berufe und Unselbständige, „sonstige“ Kreditnehmer und Zwischenbankkredite

Die kleingewerbliche Wirtschaft hat auf längere Sicht an der Kreditausweitung des Kreditapparates gleich stark partizipiert wie alle übrigen Wirtschaftszweige zusammen und etwas stärker als die Industrie. Mitte 1950 war sowohl der Anteil der

gesamten kleingewerblichen Wirtschaft (33%) als auch der des Gewerbes im engeren Sinne (11%) praktisch gleich hoch gewesen wie Mitte 1961, obwohl sich in dieser Zeit das Kreditvolumen versiebenfacht hat.

Die kommerziellen Kredite nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Juni 1950		Juni 1961		Juni 1961 in % von Juni 1950
	Mill. S	Anteil in %	Mill. S	Anteil in %	
Gewerbe	826	11,4	5.747	11,4	695,8
Handel ¹⁾			8.639	17,1	681,3
Verkehr ²⁾	1.544	21,4	809	1,6	
Fremdenverkehr ³⁾			1.072	2,1	
Gewerbliche Wirtschaft (ohne Industrie) insgesamt	2.370	32,8	16.267	32,2	686,4
Industrie und Bergbau	2.549	35,3	13.127	25,9	515,0
Land- und Forstwirtschaft	603	8,4	4.334	8,6	718,7
Sonstige	1.695	23,5	16.857	33,3	994,5
Kommerzielles Kreditvolumen insgesamt ⁴⁾	7.217	100,0	50.585	100,0	700,9

¹⁾ Erst ab Dezember 1954 gesondert ausgewiesen. — ²⁾ Erst ab März 1958 gesondert ausgewiesen — ³⁾ Der Vergleichbarkeit wegen einschließlich Zwischenbankkredite

Innerhalb dieses Zeitraumes von elf Jahren lassen sich deutlich Wellen in der Kreditversorgung unterscheiden. Von 1950 bis etwa 1953 nahmen die Kredite an die Industrie sowie an Handel und Verkehr (beide Zweige wurden damals nur zusammen erfaßt) überdurchschnittlich stark zu, von 1953 bis 1956 wuchsen die Kredite an das Gewerbe im engeren Sinne und in jüngster Zeit die Kredite an Fremdenverkehr am stärksten. Diese Wellen der Kreditausweitung hängen möglicherweise mit Investitionswellen in diesen Bereichen zusammen. Die Industrie war der Schrittmacher der Rationalisierung und entfaltet daher zuerst einen starken Kreditbedarf, das Gewerbe folgte etwas später und in jüngster Zeit verlagern sich die Investitionen mehr und mehr zugunsten von Dienstleistungsbetrieben im engeren Sinne, die mit fortschreitendem Wirtschaftswachstum überdurchschnittlich stark expandieren. Der Handel hatte Anfang der Fünfzigerjahre seine Lager auf den Friedensstand ergänzt und scheint jüngst verhältnismäßig viel in Geschäftslokalen investiert zu haben¹⁾.

Wellen der Kreditausweitung

Zeit	Kommerzielle Kredite an				Summe der kommerziellen Kredite ¹⁾
	Industrie	Gewerbe	Handel u. Verkehr	Fremdenverkehr	
	Zunahme in %				
30. Juni 1950—30. Juni 1953	99	38	106	—	79
30. Juni 1953—30. Juni 1956	64	132	43	—	84
30. Juni 1956—30. Juni 1959	22	49	44	—	46
30. Juni 1959—30. Juni 1961	30	46	44	89	46

¹⁾ Der Vergleichbarkeit wegen einschließlich Zwischenbankkredite

¹⁾ Die genauen Zusammenhänge ließen sich nur mit Hilfe einer Geldstromrechnung klären. Ausländische Untersuchungen haben ergeben, daß zumindest für die Industrie die Beanspruchung des Geldmarktes mehr von der laufenden Geschäftsgebarung als vom Investitionsbudget abhängt.

Stellt man die einem Wirtschaftszweig gewährten kommerziellen Kredite seiner Wertschöpfung (dem Beitrag zum Brutto-Nationalprodukt) gegenüber, so erhält man einen Maßstab für die Kreditintensität der Produktion. Je 1 Mrd S Wertschöpfung entfielen Mitte 1960 in der kleingewerblichen Wirtschaft insgesamt 232 Mill. S kommerzielle Kredite, nicht viel weniger als in der Industrie (241 Mill. S). Die Kreditintensität war jedoch in den einzelnen Zweigen der kleingewerblichen Wirtschaft sehr verschieden. Im Gewerbe im engeren Sinne war sie mit nur 140 Mill. S weitaus am niedrigsten, im Handel mit 402 Mill. S weitaus am höchsten. Verkehr und Fremdenverkehr lagen mit einer Quote von 250 Mill. S etwa in der Mitte.

Die Kreditintensität der Produktion

	1950	1960	1960 in % von 1950
	Kommerzielle Kredite in % der Wertschöpfung		
Gewerbe ¹⁾	6,4	14,0	218,8
Handel		40,2	36,9
Verkehr ²⁾	22,7	24,9	
Fremdenverkehr		25,1	162,6
Kleingewerbliche Wirtschaft insgesamt	12,1	23,2	191,7
Industrie und Bergbau	15,8	24,1	152,5
Land- und Forstwirtschaft	7,0	19,8	282,9

¹⁾ Erzeugendes Gewerbe, einschließlich Baugewerbe und Dienstleistungen aber ohne Fremdenverkehr — ²⁾ Nur privates Verkehrsgewerbe (ohne Bahn und Post)

Die Unterschiede in der Kreditintensität hängen teilweise mit Unterschieden in der Kapitalintensität der Produktion zusammen. Verkehrs- und Fremdenverkehrsbetriebe müssen je Wertschöpfungseinheit viel Fixkapital einsetzen. Im Handel spielen zwar nicht die Anlagen, wohl aber die Lager eine große Rolle, während der Gewerbebetrieb im engeren Sinne meist mit relativ geringen Vorräten und einer bescheidenen maschinellen Ausstattung das Auslangen finden kann. Möglicherweise ist die geringe Kreditintensität der gewerblichen Produktion aber auch ein Ausdruck dafür, daß für den Gewerbebetrieb im engeren Sinne die Kreditbeschaffung besonders schwierig ist.

Die Unterschiede zwischen den verschiedenen Wirtschaftszweigen haben sich in den fünfziger Jahren etwas verringert. Die Kreditintensität des Gewerbes im engeren Sinne und der Landwirtschaft, die 1950 mit 64 Mill. S und 70 Mill. S je 1 Mrd. S Wertschöpfung besonders niedrig waren, ist bis 1960 viel stärker gestiegen als die Kreditintensität der Industrie und von Handel und Verkehr (einschließlich Fremdenverkehr), die mit 158 Mill. S und 227 Mill. S schon zu Beginn der fünfziger Jahre sehr hoch waren. Die steigende Kreditabhängigkeit des Gewerbes im engeren Sinn erklärt sich allerdings nur daraus, daß

seine Wertschöpfung schwächer stieg als die der Gesamtwirtschaft. Der Gewerbekredit hat, wie schon erwähnt wurde, annähernd gleich stark expandiert wie das gesamte Kreditvolumen.

An die unter der Bezeichnung „kleingewerbliche Wirtschaft“ zusammengefaßten Zweige dürften hauptsächlich Klein- und Kleinstkredite gewährt worden sein. Leider ist die Kreditstatistik nicht nach den Merkmalen „Wirtschaftszweig“ und „Kredithöhe“ kreuzklassifiziert. Gemessen am gesamten Kreditvolumen (einschließlich der Kredite an Industrie, Landwirtschaft usw.) hat sich der Kleinkredit bemerkenswert gut behauptet. Zwar ging der Anteil der Kleinstkredite bis 10.000 S von Mitte 1950 bis Mitte 1961 ständig von 8,2% auf 4,0% zurück. Gleichzeitig gewannen jedoch die Kleinkredite von 10.000 S bis 50.000 S an Bedeutung. Ihr Anteil stieg von 11,0% auf 12,6%, obwohl infolge der Geldentwertung und des wachsenden Geschäftsumfanges eine ständige Verlagerung zu größeren Krediten zu erwarten war. Schließt man auch die Mittelkredite bis 300.000 S ein, so war der Anteil aller drei Gruppen zusammen Mitte 1961 mit 34,5% etwas größer als Mitte 1950 mit rund 30%¹⁾.

Klein- und Mittelkredite

Kredithöhe	Juni 1950 ¹⁾ Juni 1961 ²⁾ Anteil an den gesamten kommerziellen Krediten in %	
	Bis 10.000 S	8,2
10.000 bis 50.000 S	11,0	12,6
Kleinkredite insgesamt	19,2	16,6
50.000 bis 300.000 S	11,0 ³⁾	17,9
Klein- und Mittelkredite insgesamt	30,2 ³⁾	34,5

¹⁾ Einschließlich Zwischenbankkredite — ²⁾ Ohne Zwischenbankkredite — ³⁾ Schätzung

Die Finanzierungsquellen

Die einzelnen Gruppen von Kreditunternehmen pflegen das Kreditgeschäft mit der kleingewerblichen Wirtschaft in verschiedenem Maße. Zu Beginn der fünfziger Jahre hatten die gewerblichen Kreditgenossenschaften, ihrer besonderen Funktion gemäß, den größten Teil ihrer Kredite (50%) in der kleingewerblichen Wirtschaft angelegt. Bereits an der zweiten Stelle folgten die Banken mit einem Anteil von 37%. Erst dann kamen die Sparkassen mit einem Anteil von 31% und die ländlichen Kreditgenossenschaften mit nur 18%. Von den Krediten an die kleingewerbliche Wirtschaft widmeten die Kreditgenossenschaften und die Sparkassen mehr als die Hälfte dem Gewerbe im engeren Sinne. Dagegen versorgten die Banken hauptsächlich den Han-

¹⁾ Wegen Umstellung der Kreditstatistik läßt sich der Anteil der Mittelkredite 1950 nicht genau bestimmen

del (und hier vermutlich vornehmlich größere Betriebe) mit Krediten und legten nur einen geringen Teil in Gewerbekrediten an.

Seit 1950 haben sich die Anteile zum Teil stärker verschoben. Die gewerblichen Kreditgenossenschaften stehen zwar nach wie vor bei weitem an der Spitze. Sie haben von den zusätzlichen Krediten in den fünfziger Jahren 55% in der kleingewerblichen Wirtschaft angelegt. Dagegen haben sich die Banken stärker in anderen Zweigen engagiert und nur 29% ihrer zusätzlichen Kredite an die kleingewerbliche Wirtschaft vergeben (bis 1950 waren es 37%). Sie rückten dadurch an die vierte Stelle. Die Sparkassen widmeten weiterhin 31% ihrer Kredite der kleingewerblichen Wirtschaft, wobei der reine Gewerbekredit etwas schlechter und der Handelskredit etwas besser abschnitt als bisher. Am auffallendsten hat sich die Anlagestruktur der ländlichen Kreditgenossenschaften geändert. Von ihrem Kreditvolumen entfielen 1950 erst 18%, von den zusätzlichen Krediten seither aber 42% auf die kleingewerbliche Wirtschaft. Die starke Umschichtung in den Krediten der ländlichen Kreditgenossenschaften hängt damit zusammen, daß in ländlichen Gegenden die gewerbliche Wirtschaft mehr und mehr auf Kosten der Landwirtschaft an Boden gewinnt. Damit erwachsen den ländlichen Kreditgenossenschaften, die früher landwirtschaftliche Kreditgenossenschaften hießen und hauptsächlich die Landwirtschaft betreuten, neue Aufgaben und Geschäftsmöglichkeiten (Wahrscheinlich hat auch der Kreditbedarf von Betrieben, die landwirtschaftliche Produkte lagern oder verarbeiten und die meist in Genossenschaften organisiert sind, überdurchschnitt-

lich zugenommen.) Die Ausweitung der gewerblichen Kredite in ländlichen Gemeinden und kleinen Städten wurde dadurch erleichtert, daß die Gewerbetreibenden dort meist Häuser besitzen und daher leichter hypothekarische Sicherheiten bieten können als in Großstädten, wo gemietete Arbeitsstätten überwiegen.

Obwohl die Banken einen kleineren Teil ihrer zusätzlichen Kredite in der kleingewerblichen Wirtschaft anlegten als in der unmittelbaren Nachkriegszeit, sind sie noch immer ihr wichtigster Kreditgeber. Von allen kommerziellen Krediten an diesen Wirtschaftszweig stammten Mitte 1961 39% von den Banken (1950 waren es noch 68% gewesen), 26% (16%) von den Sparkassen, 17% (4%) von den ländlichen Kreditgenossenschaften und 13% (10%) von den gewerblichen Kreditgenossenschaften. Die Reihenfolge ändert sich etwas, wenn man zwischen Gewerbe im engeren Sinne und den übrigen Zweigen trennt. Für das Gewerbe im engeren Sinne sind gegenwärtig die Sparkassen der wichtigste Kreditgeber, während für den Handel nach wie vor die Banken die meisten Kredite bereitstellen. Die Finanzierungsstruktur des Handelskredites ist jedoch viel ausgeglichener als Anfang der fünfziger Jahre (damals stammten etwa 80% der Handelskredite von Banken).

Die Kreditgeber der kleingewerblichen Wirtschaft

	Gewerbe		Handel, Verkehr Fremdenverkehr		Kleingewerbliche Wirtschaft insgesamt	
	Juni 1950	Juni 1961	Juni 1950	Juni 1961	Juni 1950	Juni 1961
	Anteil der einzelnen		Institutsgruppen an		der kommerziellen	
			Kreditversorgung in %			
Banken ¹⁾	42,7	22,3	82,0	47,5	68,2	38,6
Sparkassen	27,8	30,6	9,2	23,0	15,7	25,7
Ländliche Kreditgenossenschaften	8,1	21,9	1,9	14,0	4,1	16,8
Gewerbliche Kreditgenossenschaften	16,5	20,5	6,6	9,2	10,1	13,2
Sonstige	4,9	4,7	0,3	6,3	1,9	5,7
Kreditinstitute insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ 1950 zählte ein Großteil der Sonderkreditunternehmungen, die jetzt getrennt erfaßt werden, zu den Banken.

Die kleingewerbliche Wirtschaft als Schuldner wichtiger Gruppen von Kreditunternehmungen

		Stand	Stand
		Juni 1950	Juni 1961
		Anteil der kleingewerblichen	
		Wirtschaft am kommerziellen	
		Kreditvolumen ¹⁾ der einzelnen	
		Institute in %	
Banken ²⁾	Gewerbe	8,0	6,3
	Sonstige ³⁾	29,0	24,6
	Insgesamt	37,0	30,9
Sparkassen	Gewerbe	19,0	13,0
	Sonstige ³⁾	11,8	18,0
	Insgesamt	30,8	31,0
Ländliche Kreditgenossenschaften	Gewerbe	12,4	18,7
	Sonstige ³⁾	5,4	21,8
	Insgesamt	17,8	40,5
Gewerbliche Kreditgenossenschaften	Gewerbe	28,6	29,7
	Sonstige ³⁾	21,5	24,4
	Insgesamt	50,1	54,1

¹⁾ Der Vergleichbarkeit wegen einschließlich Zwischenbankkredite — ²⁾ 1950 zählte noch ein Großteil der Sonderkreditunternehmungen, die jetzt getrennt erfaßt sind, zu den Banken. — ³⁾ 1950: Handel und Verkehr, 1961: Handel, Verkehr, Fremdenverkehr

Die Konjunktorempfindlichkeit der Gewerbekredite

Von besonderem Interesse ist die konjunkturelle Entwicklung der Kredite an die kleingewerbliche Wirtschaft. Die absoluten Zahlen und die Veränderungsraten für einen Zweig sagen hierüber wenig aus, da das gesamte Kreditvolumen ständig, wenn auch nicht immer gleich stark, expandierte. Schaltet man jedoch den allgemeinen Trend zunehmender Kreditgewährung aus, indem man ermittelt ob und um wieviel Prozent die Kredite zugunsten eines Wirtschaftszweiges (z. B. des Gewerbes) stär-

ker oder schwächer gestiegen sind als das gesamte Kreditvolumen, so erhält man bemerkenswerte Ergebnisse.

Die kommerziellen Kredite an das Gewerbe im engeren Sinne nahmen in Zeiten gedämpfter Konjunktur sowie im Konjunkturaufschwung überdurchschnittlich zu. Von 1953 bis 1955 stiegen sie z. B. pro Jahr um 11% und von 1957 bis 1959 um 15% stärker als das gesamte Kreditvolumen. In Zeiten angespannter Hochkonjunktur nahmen sie jedoch relativ ab: 1956 z. B. um 6%, 1960 um 2% und von Mitte 1960 bis Mitte 1961 ebenfalls um 2%. Genau umgekehrt verhielten sich die Industriekredite. Sie blieben bei mäßiger Konjunktur zurück, gewannen jedoch bei angespannter Hochkonjunktur an Bedeutung. 1953 bis 1955 sanken sie relativ um 55% und von 1957 bis 1959 sogar um 9% pro Jahr. 1956 nahmen sie dagegen um 3% stärker zu als das gesamte Kreditvolumen. 1960 gingen sie zwar trotz der Hochkonjunktur relativ um 4% zurück, doch läßt sich dies aus dem langfristig sinkenden Anteil der Industriekredite erklären. Der Rückgang war zumindest weniger stark als in der vorausgegangenen Periode mäßiger Konjunktur (-9%). Von Mitte 1960 bis Mitte 1961 sind die Industriekredite ebenso stark wie im Durchschnitt gestiegen. Die gegenläufige Entwicklung von Industrie- und Gewerbekrediten ist noch deutlicher, wenn man nur das Kreditvolumen der Banken betrachtet.

Konjunkturverhalten verschiedener Kreditarten

Kreditart		1953/1955	1956	1957/1959	1960	Mitte 1960 /Mitte 1961
		Abweichungen von der jährlichen Veränderungsrate der gesamten kommerziellen Kredite in % ¹⁾				
Gewerbekredite	Insgesamt	+11,0	-5,7	+1,5	-1,9	-2,4
	von Banken	+4,6	-8,0	+5,6	-3,7	+6,3
Handel u. Verkehr	Insgesamt	-5,7	-6,2	-1,8	+2,2	-1,8
	von Banken	-4,2	-4,5	-7,0	+5,1	+7,1
Industriekredite	Insgesamt	-5,5	+3,1	-8,9	-4,3	-
	von Banken	-1,5	+4,4	-4,5	-3,8	+1,9
Kleinkredite (10.000 bis 50.000 S)	Insgesamt	+9,8	-3,3	+3,6	-4,9	-10,5
	von Ländlichen Kreditgenos- senschaften	+24,7	+7,6	+1,6	-3,0	-7,4
	von Banken	+4,1	-17,4	-7,8	-9,9	+37,4

¹⁾ 1 + jährliche Veränderungsrate der einzelnen Kreditarten
1 + jährliche Veränderungsrate der gesamten kommerziellen Kredite

Wenn die Industriekredite in den letzten Jahren bei angespannter Hochkonjunktur relativ zunahmen, die Gewerbekredite aber abnahmen, so läßt sich das kaum mit einem unterschiedlichen Konjunkturverhalten beider Zweige erklären. Dies dürfte vielmehr darauf zurückgehen, daß der Kreditapparat in Zeiten angespannter Hochkonjunktur (1956

ebenso wie 1960/61) knapp an liquiden Mitteln ist und daher die Kreditansuchen stärker sibt. Das Gewerbe scheint jedoch für viele Kreditunternehmungen ein marginaler Kunde zu sein, während die Industrieunternehmungen zu den traditionellen Kunden gehören, deren Kreditbedarf nach Möglichkeit auch bei knapper Liquidität befriedigt wird. Inwieweit hier Lieferantenkredite¹⁾ einen Ausgleich schaffen, läßt sich statistisch nicht feststellen, doch dürfte die Finanzierung durch die Industrie nur teilweise den fehlenden Bankkredit ersetzen.

Die Kredite an Handel und Verkehr lassen kein so ausgeprägtes konjunkturelles Verhalten erkennen wie die an Industrie und Gewerbe. Wahrscheinlich ist die Gruppe zu uneinheitlich (neben der Masse der Kleinbetriebe gibt es verhältnismäßig viele Großbetriebe, die vermutlich gerade in der Kreditstatistik stark ins Gewicht fallen). Dagegen schwankten die Klein- und Kleinstkredite ähnlich antizyklisch wie die Gewerbekredite und besonders in jüngster Zeit sogar noch stärker als diese. Von 1953 bis 1955 nahmen die Kleinkredite (10 000 S bis 50 000 S) um 10% und von 1957 bis 1959 um 4% jährlich zu, sanken aber 1956 um 3%, 1960 um 5% und von Mitte 1960 bis Mitte 1961 sogar um 11% (jeweils im Verhältnis zum gesamten Kreditvolumen). Kleinkunden kommen also bei knapper Liquidität des Kreditapparates schwerer zum Zuge als Großkunden.

Dieser Sachverhalt legt bestimmte wirtschaftspolitische Konsequenzen nahe. Die Kreditpolitik sollte wegen ihrer ungleichen Wirkung auf verschiedene Wirtschaftszweige und Gruppen von Kreditnehmern nur maßvoll zur Dämpfung der Konjunktur eingesetzt werden und möglichst durch andere Maßnahmen (z. B. budgetpolitische und handelspolitische) ergänzt werden. Zum anderen sprechen nicht nur soziale, sondern auch ökonomische (produktivitätsorientierte) Überlegungen dafür, den gewerblichen Kleinkredit, der vom Kreditapparat trotz verschiedener Spezialinstitute auf rein kommerzieller Basis nicht ausreichend betreut werden kann, wirtschaftspolitisch besonders zu fördern.

¹⁾ Waren- und Lieferantenkredite sind im allgemeinen für kleine Betriebe eine wichtigere Finanzierungsquelle als für große. Nach einer Untersuchung des Institutes über die Kreditversorgung der österreichischen Industrie (Beilage Nr. 34 zu den Monatsberichten, Dezember 1955) entfielen vom gesamten Fremdkapital in Industriebetrieben bis zu 25 Beschäftigten fast die Hälfte auf Lieferanten- und Warenkredite und nur ein Drittel auf Kredite von Kreditunternehmungen.